

Buchbesprechungen

1. Exegese und Patristik

KRINETZKI, GÜNTER, *Bibelhebräisch*. Eine Einführung in seine grammatischen Charakteristika und seine theologisch relevanten Begriffe (Schriften der Universität Passau; Reihe Katholische Theologie 2). Passau: Passavia Universitätsverlag 1981. 209 S.

Die Schwierigkeiten, die durch mangelnde Kenntnisse der biblischen Sprachen für die exegetische Arbeit im akademischen Unterricht entstehen, sind genugsam bekannt. Da aber einem großen Teil der Studentenschaft an den deutschsprachigen theologischen Fakultäten nicht zugemutet wird, zwei oder sogar drei Sprachen nach allen Regeln der Kunst zu erlernen, ist man vielerorts dazu übergegangen, anstelle eines hebräischen Sprachkurses mit dem Abschluß „Hebraicum“ den Hörerinnen und Hörern eine Vorlesungsreihe anzubieten, die das bescheidene Ziel hat, in die Welt der hebräischen Sprache einzuführen. Durch sie sollen die Kenntnisse vermittelt werden, die die Studierenden zur Benutzung der einschlägigen exegetischen Arbeitsmittel (Lexika und wissenschaftliche Kommentare) befähigen. Das hier anzuzeigende Buch geht auf einen solchen Einführungskurs, den der Autor an der theologischen Fakultät Passau gehalten hat, zurück. Obwohl es wohl schon vielerorts gewisse Materialien zu einem derartigen Kurs gibt, ist das Werk des Verf.s doch das erste, das in Buchform erscheint, und die mögliche Materie einer solchen Vorlesungsreihe bequem und didaktisch geschickt präsentiert. Die Kollegen werden dafür dankbar sein. Der Stoff ist in 7 Kap. gegliedert: 1. Das biblische Hebräisch im Rahmen der semitischen Sprachen; 2. Das hebräische Alphabet; 3. Das hebräische Nomen – Der hebräische Nominalsatz; 4. Das hebräische Verbum – Der hebräische Verbalsatz; 5. Weitere Besonderheiten der hebräischen Syntax; 6. Syntaktische Satzanalysen; 7. Wichtige Begriffe des biblischen Hebräisch. Rez. ist skeptisch bezüglich der Vermittlung des Stoffes der Kap. 3–6 im so eng begrenzten Rahmen eines Einführungskurses. Dagegen erscheint ihm das 7. Kap., das wichtige theologische und anthropologische Begriffe des Alten Testaments notiert und kurz erläutert, sehr sinnvoll. Vielleicht hätte in dieser Beziehung noch etwas mehr getan werden können. All denjenigen Kollegen, die sich diesem Kurs mit seinem Anliegen, den Studierenden wenigstens etwas von dem Flair der Sprache des Alten Testaments nahezubringen, widmen, sei das Buch angelegentlich empfohlen.

H.-W. JÜNGLING S. J.

BEAUCHAMP, PAUL, *Psaumes nuit et jour*. Paris: du Seuil 1980. 254 S.

Dem im französischen Sprachraum seit dem zweiten Vatikanischen Konzil neu erwachten und durch die ökumenische Übersetzung des Psalters vom Jahre 1977 und deren Einführung in das französische Stundengebet im Jahre 1980 geförderten Interesse an den Psalmen will diese Einführung in das Gebetbuch der Bibel entgegenkommen. Der Verf. hofft mit seinem Werk, eine Hilfestellung für das Beten mit den Psalmen zu geben und zugleich einen Beitrag dazu zu leisten, das Christliche des christlichen Glaubens herauszustellen. Er ist dem augustinischen hermeneutischen Prinzip verpflichtet: *Novum in Vetere latet et in Novo Vetus patet* (vgl. 8). Darüber hinaus erscheint Rez. in den Ausführungen des Verf.s eine auf die Kirchenväter zurückgehende und auch in der Vorrede Luthers zum deutschen Psalter belegte Tradition greifbar zu werden, die besagt: Der Psalter ist eine Bibel, d. h. das Alte und Neue Testament, in miniature. Schon diese grundsätzliche Position des Verf.s ist geeignet, seinem Buch gegenüber anderen Einführungen in den Psalter, die sich in der Regel streng an Historisch-Kritisches halten, die Originalität zu sichern. – Das Buch ist in fünf Teile gegliedert. Vier von ihnen bilden eine allgemeine Einführung in die Psalmen unter den folgenden Titeln: I. Les Psaumes et nous; II. Supplication;